

Referenten:

Alder, Stephan, Dr. med.

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychoanalytiker (Potsdam)

Buchholz, Michael B., Prof. Dr. phil., Dr. rer. pol.

Psychotherapeut, Psychoanalytiker (Göttingen)

Färber, Klemens, Dr. phil.

Psychotherapeut, Psychoanalytiker (Potsdam)

Feldman, Brian Eliot, PhD.

Dept. of Psychology Stanford University, Psychoanalytiker (San Francisco)

Froese, Michael, Dr. phil.

Psychotherapeut, Psychoanalytiker (Potsdam)

Jaeggi, Eva, Prof. Dr. phil.

Psychoanalytikerin und Verhaltenstherapeutin,

em. Professorin für Klinische Psychologie an der TU Berlin (Berlin)

Poegge-Alder, Kathrin, Dr. phil.

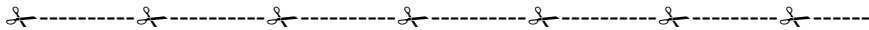
Germanistin und Erzählforscherin (Jena, Leipzig)

Wimmer, Robert, Dipl. Psych.

Psychotherapeut, Psychoanalytiker (Berlin)

Zemisch, Swetlana, Dipl. Psych.

Psychologin und Psychotherapeutin in Ausbildung (Michendorf)



Tagungsort: avendi - Hotel „Griebnitzsee“, 14482 Potsdam–Babelsberg,

Rudolf–Breitscheid–Strasse 190 (nahe S–Bahn–Station „Griebnitzsee“)

Anmeldung: e-mail: Dr.Alder@t-online.de, Fax: 0331-740 96 15

Schriftlich: Dr. med. Stephan Alder, Stephensonstrasse 16, 14482 Potsdam

Tagungsbeitrag: 110,- € incl. Imbiss und Samstag Mittagessen

(**80,- €** - für Mitglieder, **30,- €** - für Arbeitslose, Studenten, Rentner)

zu überweisen: bis **10.05. 2008** an: BGPPmP: „Psychotherapie- Tagung“

Konto 491 011 5885, HypoVereinsbank Potsdam, BLZ: 160 200 86

☛ **Die Teilnahme wird mit 10 Fortbildungspunkten zertifiziert.**

33.
Potsdamer
Psychotherapie – Tagung



Fremdheit
und der Konflikt um die
Identität

am 30. und 31. Mai 2008
im avendi - Hotel

„Am Griebnitzsee“, Potsdam

Mit freundlicher Unterstützung
von
Lilly, Lundbeck, Hexal, Astra Zeneca

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Was Identität bedeutet, erklärt uns der englische Philosoph David Hume am Beispiel eines Schiffs, an dessen Rumpf nach und nach alle Planken ausgetauscht werden. Es bleibt, so Hume, dennoch dasselbe Schiff. Solch ein dynamisches Verständnis von Identität liegt auch den Erwartungen an die Psychotherapie zugrunde, zumindest jenen, die wir für adäquat und hilfreich halten. Der Patient will sich verändern, dabei aber doch er selber bleiben.

Es sind jedoch nicht nur Therapie-Patienten, denen höchstens eines von beiden gelingt. Im Zeitalter der Globalisierung werden wir immer mehr an unserer Fähigkeit zur Veränderung gemessen: Veränderung sei „die Heimat des modernen Menschen“, heißt es, wir sollen „für alles offen sein“ und uns „immer neu erfinden“. - Angesichts solcher Forderungen ist „Identität“ nicht mehr nur ein Randthema für Philosophen. Immer häufiger entdecken wir in den Ängsten, Zwängen und Depressionen der Patienten deren chronisch ungelöste Identitätskonflikte als Ursache. Und wir müssen uns intensiver mit der Stabilität dieser psychischen Struktur befassen.

Gegen die drohende Überforderung von Identität und Anpassungsvermögen richtet sich besonders ein Gefühl, das im Entwicklungsprozess der Identität eine Hauptrolle spielt: das Gefühl der Fremdheit. Doch Fremdheit ist im aktuellen Sprachgebrauch negativ besetzt und wird vor allem mit Angst, Neid und Feindseligkeit assoziiert, während wir freundliche Begriffe wie „Fremdenverkehr“ inzwischen durch Fremdwörter ersetzen. Doch wo die Identität des modernen Menschen zunehmend fragwürdig, diffus und inhaltsleer wird, bleibt manchmal nur die Abgrenzung vom Fremden als eine provisorische Form des Bewusstseins vom Selbst.

Fremdheit ist also mehr als ein Defizit. Sie kann ein Anfang und Ausgangspunkt sein. Wir Therapeuten haben ein Mindestmaß an Fremdheit in Form der Abstinenzregel sogar zum Gesetz erhoben, auch zu unserem eigenen Schutz. Solcherart geschützt, können wir es wagen, uns mit oft sehr befremdlichen Gedanken und Gefühlen, Schicksalen und Verhaltensweisen unserer Patienten zu befassen. Dabei gelingt uns in guten Therapien nichts weniger als die Neuorganisation der Kernstrukturen des Selbst. Im Zuge dessen wird manches, das längst verinnerlicht ist, als fremd erkannt – anderes, das scharf abgewehrt oder schamhaft verborgen war, dagegen vorsichtig wieder integriert. - So wird es möglich, sich identischer zu fühlen und für andere klarer erkennbar zu sein. Dies gilt inzwischen als ein gesundheitlicher Faktor erster Güte.

Wir haben für unsere Tagung interessante Referenten gewinnen können, die uns Identität und Fremdheit aus ihrem Blickwinkel darstellen werden. Dabei geht es unter anderem um die strukturelle Bedeutung des Normalitätsbegriffs oder um den Umgang mit Fremdheit in Märchenstoffen. Wir werden von den befremdlichen Erfahrungen in der Sexualentwicklung von Jugendlichen in Kalifornien hören, ebenso von der Entwicklung afrikanischer Immigranten in ihren Ehen und Therapien. Auch die Konflikte um die therapeutische Identität und die Identität der Therapeuten werden Thema sein. Und wir werden Gelegenheit haben, mit fremden und bekannten Kollegen ins Gespräch zu kommen, wie immer am Griebnitzsee, an vertrautem Ort.

Sie sind herzlich eingeladen.

S. Alder, K. Färber

Programm:

17.00 Mitgliederversammlung

Freitag, 30. Mai 2008

18.30 Klemens Färber

Fremdheit und Identität – Eine Einführung

Moderation:

Klemens Färber

18.50 Eva Jaeggi

Wohin geht die Reise? – Identitäten im Entwicklungsverlauf

19.40 Kathrin Poege-Alder

Erzählte Fremde in Märchen und Biographien

- 20.30 -21.00 Uhr Diskussion -

danach: geselliger Ausklang mit Roland Beeg u. Manne Pohl (Bar-Jazz)

Samstag, 31. Mai 2008

09.30 Michael B. Buchholz

„Was heißt hier schon normal?“ -

Normalitätskonzepte im Denken der Therapeuten

Moderation:

Michael Froese

10.30 Brian Eliot Feldman

**Encountering Strangeness and Becoming Oneself: On the
Emergence of sexual Identity in Adolescence** (wird übersetzt!)

- anschließend 11.30 – 12.00 Diskussion -

12.00 – 13.30

Mittagspause

Moderation:

Stephan Alder

13.30 Michael Froese

Psychotherapeuten auf der Suche nach der Identität

14.30 Robert Wimmer

**Schwarz trifft weiß - Afrikaner im deutschen Europa –
Beziehungen und Missverständnisse**

- - - 15.15 – 15.30 Uhr: Pause - - -

15.30 Stephan Alder im Gespräch mit Swetlana Zemisch

**Fremd und empathisch? –
Therapeuten an ihrer kulturellen Grenze**

16.30 Abschluss-Diskussion (S. Alder, K. Färber)

- Abschluss der Tagung gegen 17.00 Uhr -